

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1930

2.7.1930 (No. 151)

Expedition:
Karlsruher-
Str. 14
Fernsprecher
Nr. 953
und 954
Postkontokonto
Karlsruhe
Nr. 2515

Karlsruher Zeitung
Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsangelegenheiten:
Chefredakteur
G. Kuenst,
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3,25 RM, einjährig 36 RM, halbjährig 18 RM. ...

Amtlicher Teil

Zum Gedächtnis von Ebert, Fehrenbach und Erzberger

Die badische Regierung hat aus Anlaß der Befreiung des besetzten Gebietes an den im badischen Lande ruhenden Gräbern des Reichspräsidenten Ebert, des Reichskanzlers Fehrenbach und an der Todesstätte Matthias Erzbergers Kränze niederlegen lassen.

Glückwunschtelegramme zum Befreiungstag
Staatspräsident Dr. Schmitt

Karlsruhe (Baden)
Nachdem die fremde Besatzung aus der Stadt Kehl abgezogen ist, sende ich Ihnen, Herr Staatspräsident, Ihrer Regierung und dem ganzen badischen Volke zugleich im Namen der Sächsischen Regierung die herzlichsten Glückwünsche mit der Versicherung, daß das sächsische Volk dessen dankbar gedenkt, wie tapfer das badische Volk die schwere Besatzungszeit ertragen hat.

Schick,
Ministerpräsident.

An das Badische Staatsministerium
Karlsruhe.

Zu der endlichen Befreiung der bisher von fremden Kruppen besetzten badischen Gebiete bittet der Senat das Staatsministerium, seine aufrichtigen Glückwünsche entgegenzunehmen. Möge die Freude dieses Tages ein Band um unser ganzes Volk schlagen, das uns eint in dem Willen, uns als wahre Einheit zu erleben und danach zu handeln.

gez. H. K o s t,
Präsident des Senats der Freien
und Hansestadt Hamburg.
Herrn Staatspräsident von Baden
Karlsruhe.

Das Rheinland frei! Wir senden Glückwünsche und hoffen, daß allen deutschen Bauern bald das Morgenlicht der Freiheit erstrahlen möge.

Arbeitsgemeinschaft der Grenzlandverbände
Stettin: G n o t h.

Liquidation der Besatzungsgerichtsbarkeit

Wie wir erfahren, wurde in Wiesbaden mit dem Reichsminister für die besetzten Reichsgebiete und den Oberkommissaren der an der Besatzung beteiligten Mächte am 27. Juni 1930 eine Vereinbarung zur Ergänzung der sogenannten Räumungsmassnahme vom 6. Oktober 1929 getroffen. Durch die Räumungsmassnahme wurde von der deutschen Regierung sofortige völlige Straffreiheit für alle mit der Besatzung zusammenhängenden politischen Straftaten, soweit sie von Beginn der Besatzungszeit bis zum 30. Januar 1930 begangen worden sind, mit Ausnahme der Tötungsdelikte, zugesagt, während die Besatzungsbehörden ihrerseits die bis zur gleichen Zeit begangenen politischen und polizeilichen Straftaten amnestierten und die Übergabe der Strafgefangenen aus der zweiten Besatzungszone an die deutschen Behörden regelten. Bei der jetzigen Vereinbarung handelt es sich lediglich um eine formelle Ergänzung durch die Angleichung der Frist an das endgültige Räumungsdatum vom 30. Juni 1930. Die deutsche Regierung wird die Wirkungen des bestehenden Abkommens durch geeignete Verwaltungsmassnahmen auf die Frist bis zum 30. Juni 1930 erstrecken. Die französisch-belgische Amnestie werde ebenfalls zeitlich bis zum Räumungstage verlängert und die Übergabe der wenigen noch nicht begnadigten rein kriminellen Besatzungsgefangenen an die deutschen Behörden sichergestellt. Die Vereinbarung stellt demnach die endgültige Liquidation der Besatzungsgerichtsbarkeit dar.

Die Reichshauptstadt wird zwangsetatisiert. In der Sitzung des Berliner Stadiparlaments wurde die Deckung des Staatsdefizits abgelehnt. Keine einzige Partei hat sich entschließen können, den neuen Steuerentwürfen des Magistrats ihre Zustimmung zu geben. ...

Letzte Nachrichten

Deutsche Volkspartei
und Deckungsprogramm

In abwartender Stellung

BRN. Berlin, 2. Juli. (Tel.) Die Reichstagsfraktionen der Deutschen Volkspartei hielt Dienstag abend eine Fraktionsführung ab, die sich bis in die späten Nachstunden erstreckte. In ausführlicher Aussprache wurde die neue Deckungsvorlage der Reichsregierung behandelt. ...

Erläuterungen zum Reichsbankausweis
vom 30. Juni 1930

BRN. Berlin, 2. Juli. (Tel.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. Juni hat sich in der Mittwochwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Reichsmark und Scheffels, Lombards und Effekten um 588,0 Mill. auf 270,5 Mill. Reichsmark erhöht. ...

Spionageprozess vor dem Reichsgericht

BRN. Leipzig, 2. Juli. (Tel.) Vor dem Reichsgericht begann heute ein Spionageprozess, der mehrere Tage in Anspruch nehmen wird. Angeklagt sind der in Frankfurt a. M. geborene Musiker Hesse, der Elektromonteur Neß aus Rammelsbach in der Pfalz, der Arbeiter Lemm aus Gelsenkirchen, Wuer, und der in Dresden geborene Musiker Albert aus Freiberg i. S. ...

Holland und die Paneuropadenschrift Briands

BRN. Paris, 2. Juli. (Tel.) Gabaas meldet, daß die niederländische Regierung in ihrer Antwort auf Briands Memorandum über die föderative Gestaltung Europas zum Ausdruck bringen werde, das unternommene Werk würde nur Erfolg haben, wenn alle europäischen Staaten sich gruppieren könnten, und wenn das wirtschaftliche Problem dem politischen Problem nicht mehr untergeordnet würde.

Die Verschuldung der Landwirtschaft

In Verantwortung einer sozialdemokratischen Interpellation teilte die Regierung dem Reichstag das Ergebnis der Erhebungen der Finanzämter über die Schulden der deutschen Landwirtschaft mit. Aus der Statistik ergibt sich, daß der Gesamtbetrag der festgestellten Schulden 7,246 Milliarden Reichsmark beträgt. ...

*Sozialversicherungsreform

Reichsarbeitsminister Stegerwald hat gestern im Reichstag bei der Beratung der Novelle zur Krankenversicherung u. a. betont, daß die Aufwendungen der Krankenkasse für Ärzte und Medikamente zweifellos viel zu hoch seien. Sie betrügen rund 600 Millionen Reichsmark im Jahr; und doch würden schon 225 bis 250 Millionen Reichsmark ausreichen, um jedem Kassenarzt das hohe Gehalt von 15 000 M jährlich zu gewähren!

Das sind wieder so ein paar alarmierende Mitteilungen aus dem Bereich einer großen öffentlichen Unternehmung, Mitteilungen, die dem deutschen Volke zusammen mit allen andern Beobachtungen und Erfahrungen der letzten Jahre wirklich den dringenden Rat erteilen, sich nun endlich etwas mehr für die Ausgabenwirtschaft im Reich zu interessieren, und so auch für die Ausgabenwirtschaft auf dem Gebiet der Sozialversicherung.

Was folgert aus der Mitteilung Stegerwalds? Daß die meisten Kassenärzte eben viel viel mehr als 15 000 Reichsmark pro Jahr durch die Kasse beziehen. Etwas mehr als ein Drittel der Summe, die für Ärzte und Medikamente ausgegeben wird, würde nach Stegerwald jedem Kassenarzt diese 15 000 M pro anno garantieren. ...

Bei allen Erörterungen der Sozialversicherungsreform müssen wir natürlich immer ausgehen von der These, daß die Interessen der Sozialversicherten zu schützen sind, und daß jeder Sozialversicherte ein vollgültiges Äquivalent für seine Zahlungen zu erhalten hat. Voraussetzung dabei ist, daß keine ungerechtfertigten oder gar betrügerischen Forderungen gestellt werden. ...

Aber man muß sich gerechter Weise darüber einig werden, daß Beseitigung von Mißbräuchen, Zurückweisung ungerechtfertigter Forderungen, Bekämpfung betrügerischer Manipulationen mit einem Leistungsabbau nichts zu tun haben, sondern daß Reformen dieser Art im Gegenteil gerade den Weg der Leistung für den wirklich Bedürftigen, Kranken, Invaliden oder Arbeitslosen freimachen wollen. ...

Wie sind nun die Leistungen der Sozialversicherung? Betrachten wir uns einmal die Invalidenversicherung. Sie bringt bei Beitragszahlungen, die jüngst auch wieder vom Reichsarbeitsminister als zu hoch bezeichnet wurden, eine durchschnittliche Invalidenrente von monatlich etwa 30 M. ...

Es ist also ganz klar, daß hier viel zu teuer gearbeitet und verwaltet wird, und daß der Sozialversicherte wahrscheinlich nicht einmal die Hälfte von dem erhält, was er billigerweise zu erwarten hätte. Das ist eine schwere Benachteiligung des Arbeitnehmers. Und, wenn Sozialpolitik überhaupt einen Sinn haben soll, muß sie dafür sorgen, daß der Sozialversicherte wirklich in den Genuß der höchst möglichen Invalidenrente gerät. Dieses ist die Hauptsache, und nicht, daß prunkvolle Tiefenbauten mit pompöser Ausstattung errichtet werden, und ein gigantisches Heer von Bürobeamten entsteht.

Aus dem Reichstag

Das Arbeitsdienstjahr abgelehnt — Die Novelle zur Krankenversicherung angenommen

Der Haushalt des Reichsarbeitsministeriums konnte in der Dienstagssitzung des Reichstags zur Annahme gebracht werden. Dabei wurde der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald in namentlicher Abstimmung mit 209 gegen 61 Stimmen bei 133 Stimmenthaltungen der Sozialdemokraten abgelehnt. Abgelehnt wurde auch eine Entschädigung auf Einführung eines Arbeitsdienstjahres gegen die Stimmen der Rechten und der Wirtschaftspartei. Ebenso wurde nicht angenommen ein sozialdemokratischer Antrag auf Erhöhung der Mittel für Kinderpeisung.

In der Debatte hatte Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald erklärt, daß die Novelle zur Krankenversicherung, die übrigens auch angenommen wurde, die Interessen der Versicherten wahre. Die Aufwendungen der Krankenkassen für Ärzte und Apotheken gab er mit 600 Millionen Reichsmark jährlich an. Ein Gesetz zur Verfertigung der Kleinrentner konnte der Minister mit Rücksicht auf die Finanzlage nicht in Aussicht stellen. — Die Aussprache brachte keine neuen Momente.

Es wurden dann noch die zurückgestellten Bestimmungen über den Haushalt des Auswärtigen Amtes erledigt. Auch dieser Etat wurde in der Ausschlußsitzung mit geringen Änderungen angenommen und dabei ein von den Deutschnationalen und Kommunisten eingebrachter Mißtrauensantrag gegen den Reichsaussenminister Dr. Curtius mit 288 gegen 121 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen abgelehnt. Für das Mißtrauensvotum stimmten die Deutschnationalen, die Kommunisten und Nationalsozialisten.

Finanzierung der diesjährigen Getreideernte

Die vom Reichsminister der Ernährung und Landwirtschaft mit den großen Epizentrentinstituten gepflogenen Besprechungen über die Finanzierung der diesjährigen Getreideernte haben ergeben, daß sowohl die Reichsbank wie die deutschen Landbank-Kreditanstalten und die Preussische Zentralgenossenschaftsbank bereit sind, in ausreichendem Umfange Mittel zur Bewegung der diesjährigen Getreideernte zur Verfügung zu stellen. In gleichem Sinne haben sich die für die Getreidefinanzierung errichteten Spezialinstitute, in erster Linie die Zentralkreditbanken und Getreideindustrie- und Kommissions-G. G. geäußert. Ebenso werden sich die Deutsche Girozentrale und die Landbankzentrale in den Dienst der Erntefinanzierung stellen.

Stresemannbüste im Auswärtigen Amt. Im Auswärtigen Amt ist Dienstag vormittag aus Anlaß der Rheinlandbefreiung eine von der Hand Prof. Seegers geschaffene Büste des vereinigten Reichsministers des Auswärtigen, Dr. Stresemann, enthüllt worden. Das durch Spenden der Auslandsdeutschen ermöglichte Bildwerk hat in unmittelbarer Nähe des Arbeitsministers des Verstorbenen aufgestellt gefunden. Bei dem feierlichen Akt sprach Reichsaussenminister Dr. Curtius Worte ehrenden Gedankens an Stresemann.

Anspruch Americas auf die antarktischen Forschungsgebiete? Der demokratische Senator Dodings brachte eine Entschließung ein, in der Präsident Hoover aufgefordert wird, die von Konteradmiral Byrd und anderen amerikanischen Forschern entdeckten antarktischen Gebiete als amerikanisches Land zu beanspruchen.

Das Lübecker Kindersterben. Die Zahl der Todesfälle unter den mit dem Tuberkulosepräparat gefütterten Säuglingen hat sich um einen auf 47 erhöht. Krank sind noch 72 Säuglinge, gebessert 78, gesund 59 Säuglinge.

Ein Todesurteil. Das Schwurgericht Alenburg verurteilte den Landwirt Luttmann aus Alten-Ohre und dessen Knecht Johannes Luttmann wegen Mordes und Brandstiftung bzw. Anstiftung zum Tode. Johannes Luttmann hatte am 28. Januar 1930 die Frau des Wilhelm Luttmann erschossen und dann das Haus angezündet, um die Spur des Verbrechens zu verdecken. Wilhelm Luttmann, der Ehemann der Ermordeten, hat seinen Knecht zu diesem Verbrechen angestiftet, um sich seiner um 20 Jahre älteren Frau zu entledigen.

Badisches Landestheater

Abschiedsabend Karl Lauffötter

Die Vornehmheit unbedingter Künstlerischeit und des starken Bemühtens davon, das ist das Besondere an Karl Lauffötter gewesen, den wir nun leider an Berlin verlieren. Denn wenn er auch nur Tenorbuffo war und in diesem seinem Spezialfach vorwiegend zum lustigen Partner der ersten Sängerkollegen verpflichtet, so wußte er doch stets den künstlerischen Abstand zu ihnen möglichst klein zu halten, ward nie albern, borgte sich keine billige Schablone oder ahmte bloß bewährte Muster nach. Daß eigenes Wesen sehr charakteristisch immer seine Typen durchdrang, und daß man diesen überall eine gewisse naiv-köstliche und deshalb um so ergreifendere Sprödigkeit anmerkte, war zweifellos bestes Erbteil auch seiner rheinischen Heimat, Durchbruch und Ausdruck echten Köhner Humors, aber doch um Beträchtliches dem existenzialen Ortsgestirnt entrückt und zu wirklich künstlerischer Gefährtheit erhoben. Und solche wohlwundende und wohlhabende Behutsamkeit betraf nicht nur den Darsteller, sie trat mehr noch bei dem ausnehmend guten Sänger in Erscheinung. Wir erinnern uns kaum einer Vorstellung, in der Lauffötter stimmlich etwa versagt hätte, dagegen sind wir ihm dankbar für manche Abende zwar nicht unerwarteter, aber doch in seinem Rollengebiet doppelt erfreulicher Gesangsleistung.

Nochmals durchbrausen wahre Nachkürne den Zuschauer, als der hier so rasch beliebt gewordene Künstler in der Fall-Operette „Der fidele Bauer“ offiziellen Abschied nahm. Seine Popularität hatte schon überraschend starken Anhang an der Abendkasse zur Folge gehabt, das Partlett war restlos gefüllt, auch der erste Rang bot das seltene Bild einer ziemlich guten Besetzung, und in den oberen Rängen fanden die Menschen Kopf an Kopf und jubelten dem Scheidenden minutenlang zu, nachdem er seinen Matthäus Scheidelroither zu Ende gespielt hatte. Ein Vorbertrag und viele schöne

Nachklänge zur Befreiung

Aus Berlin

Nach den großen Kundgebungen aus Anlaß der Befreiung des Rheinlandes, die im Deutschen Stadion, im Lustgarten, bei Kroll und an anderen Plätzen stattfanden, zogen am Dienstag die festlich geleiteten Kinder durch Berlin zum Lustgarten hin. Alle öffentlichen Gebäude der Stadt, Staats- und Gemeindebehörden und auch die Kirchen hatten geflaggt, ebenso viele Privathäuser. Ferner hatten sämtliche öffentlichen Verkehrsmittel — Straßenbahnen und Autobusse sowie die Untergrundbahnstationen — sich mit Fähnchen geschmückt.

Für die Reichswehr wurden in der evangelischen alten Garnisonkirche und in der katholischen Heereskirche in der Hofenheide Gottesdienste abgehalten. Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildeten das Salutschießen und der Aufmarsch der Wachbatterie der Reichswehr. Der Lustgarten, die Straße unter den Linden sowie die sonstigen angrenzenden Straßen waren von ungeheuren Menschenmengen dicht besetzt. Um 11 Uhr dröhnte ein Salut von 21 Schuß durch die Luft. Dann zog die Wachbatterie mit einem Trompetekorps an der Spitze die Linden über den Lustgarten und zurück nach der Kaserne. Ein Generalappell sämtlicher in Groß-Berlin garnisonierenden Heereskräfte auf dem großen Exercierplatz in Moabit bildete den Abschluß der militärischen Feier.

Im Reichsministerium für die besetzten Gebiete wurde in einer kurzen Gedenkfeier die Bedeutung und Befreiung der Rheinlande gewürdigt.

Aus Anlaß der Befreiung der rheinischen Lande hat die Reichsregierung an den Gründern des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert und aller verstorbenen Reichsminister Kränze niederlegen lassen in dankbarer Erinnerung an die Verdienste dieser Männer über den Räumung der besetzten Gebiete. Außerdem legten Reichsminister Dr. Brüning, begleitet vom Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Runder, und den Vertretern des Heeres- und der Marineleitung auf dem Garnisonfriedhof in der Hofenheide einen Kranz von Eisenlaub im Auftrag des Reichspräsidenten und einen Lorbeerkranz namens der Reichsregierung nieder, um an diesem Tage dem unaussprechlichen Dank Deutschland für seine Gefallenen im Weltkriege Ausdruck zu geben.

Aus dem Reiche

In Speyer fand am Dienstagvormittag die Befreiungskundgebung der bayerischen Regierung statt. Zugegen war auch der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Trebitsch.

In der Sitzung des Danziger Senats nahm Präsident Sahn Gelegenheit, auf die Bedeutung des Tages für die Bevölkerung des Deutschen Reichs hinzuweisen und zu betonen, wie sehr die deutsche Bevölkerung der freien Stadt Danzig an diesem Tage der Brüder und Schwestern am Rhein gedenke, wie sie sich mit ihnen über alle Grenzen hinweg in dem Gefühl der Freude darüber verbunden fühle, daß ein so bedeutungsvoller Schritt zur Liquidation des Krieges getan sei.

Aus Anlaß der gewaltigen saarländischen Freuentundgebung wurde an den Reichspräsidenten von Hindenburg folgendes Telegramm gerichtet: „In der Stunde der Befreiung von Rheinland und Pfalz sind Hunderttausende deutscher Männer und Frauen im ganzen Saargebiet zu Freuentundgeburgen versammelt, getragen von der bestimmten Erwartung, daß nun endlich auch die Freientundgebung für die Saar schlägt, und daß dem einmütigen Willen der Bevölkerung entsprochen, jede Einbuße an Gerechtigkeit, an Land und Ehre vermieden wird. Wir geloben dem Herrn Reichspräsidenten erneut unbedingte Treue zum Reich und bitten um Entgegennahme ehrender Grüße.“ — Im gleichen Sinne gingen Freuentundgeburgen ab an den Reichsminister, den Reichsaussenminister, den Reichsinnenminister, den Handelsminister, den preussischen und den bayerischen Ministerpräsidenten.

Aus dem Ausland

Der Bund der Reichsdeutschen in Wien veranstaltete eine Rheinlandbefreiungsfeier, an der der deutsche Gesandte Graf Berchthold, Vertreter der politischen Parteien, die Vorsitzende zahlreicher Vereine und Gäste aus allen Kreisen der Bevölkerung teilnahmen. Auch der Reichsdeutsche Verein in Budapest hielt eine Befreiungsfeier ab. Die Innsbrucker Universität veranstaltete eine Feier. Rektor Professor Seefelder hob in einer Ansprache die große historische Bedeutung des Tages hervor und gedachte auch Dr. Stresemanns als des Mannes, dem die Befreiung der Rheinlande zu danken sei. Desgleichen hat die deutsche Kolonie in Rio de Janeiro die Räumung des Rheinlandes festlich begangen. Der deutsche Gesandte hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache.

Die Londoner Blätter berichten ausführlich über die letzten Stunden vor der Rheinlandräumung und die darauffolgenden Freuentundgeburgen in den rheinischen Städten. Die „Times“ weist in ihrem Artikel auf das Saargebiet hin. Die Rückkehr dieses Gebietes zu Deutschland vor der vertraglichen Zeitgrenze liege, da sie jetzt noch ein wertvolles Kaufobjekt biete, in französischen Interesse und würde eine weitere Verbesserung der französisch-deutschen Beziehungen mit sich bringen. — Die Pariser Blätter schildern eingehend den Abzug der letzten französischen Truppen aus dem Rheinland und heben die

Blumenspenden waren die letzten äußeren Zeichen herzlicher Anerkennung für die stolze Reihe künstlerischer Taten, die Karl Lauffötter hier vollbracht hat, und die ihm unvergessen bleiben. S. Sch.

Ausstellung badischer Künstler im Kunstverein

Der Kunstverein zeigt diesmal eine außerordentlich vielfältige Ausstellung. Die Plastik ist durch Tiere, Alte, Porträte vertreten. Die Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Radierungen, mit denen die fünf Säle des Kunstvereins gefüllt sind, zeigen Landschaften, Porträte, Architektur, Stillleben, Städtebilder.

Es kann hier unmöglich auf alle diese verschiedenen Künstler und Künstlerinnen eingegangen werden. (Wiederholte Namen sind im ganzen vertreten.) Nur die wichtigsten seien hier kurz erwähnt.

Unter den Plastikern ragen Hermann Schuerkühl (Hannover) und Hermann Geibel (München) hervor. Es sei nur der junge „Borgtämper“ von Geibel genannt und die Märzgeneräle, eine Gruppe, in der Mutter und Kind, die sich gegenüberstehen, zu einem geschlossenen Ganzen zusammengefaßt sind. In Körper und Gesicht der jungen Erzählerin und in dem Körper des Kindes drückt sich größte Spannung aus. Sehr schön in der großzügig behandelten Oberfläche ein Partier. — Von Schuerkühl sind vor allem Köpfe zu sehen. — Von Bill (Düsseldorf) sind besonders der Schauspieler E. Rainer und das Blumenstillleben zu erwähnen. Derfort's Köpfe sind in Corinthischer Manier gemalt, ohne dessen Schwung und Können. Hans Weid stellt gute Architekturbilder aus, „Der Dom von Vresia“ und „Via amari in Palermo“, bestehend in der etwas gewollten Einfachheit. Joseph Kühn zeigt gute Interieurs, z. B. „Auf dem Sofa“, impressionistisch, sauber gemalt. Von Hellwe ist u. a. ein

politische Bedeutung hervor. „Petit Journal“ meint, die Räumung werde vielleicht dazu beitragen, das grundsätzliche Mißtrauen zwischen Deutschland und Frankreich bei gutem Willen zu beseitigen. Dagegen sagt das „Echo de Paris“, die beste Garantie für den Frieden sei die Befreiung. Mit ihrem Verschwinden verschwindet auch das sichtbare Zeichen des Sieges.

Aus Baden

In Kehl hat die Staatspolizei an Stelle der bisherigen städtischen Polizei am 1. Juli ihren Dienst in Kehl aufgenommen. Die Staatspolizei war eine Stunde nach der mitternächtigen Befreiungsfeier vom Bahnhof her im Fadelzug nach dem Rathaus gezogen, 26 Mann stark, unter Führung von Polizeihauptmann Pfeiffer, und an der Spitze die vollbesetzte Karlsruher Polizeimusik. Nachdem die Staatspolizei inmitten der den Marktplatz füllenden Menschenmenge vor dem Rathaus Aufstellung genommen hatte, begrüßte Landrat Schindler die Staatspolizei in Kehl, deren Erscheinen ein Beweis dafür sei, daß nunmehr deutsches Recht und deutsches Gesetz auf deutschem Boden uneingeschränkt obwalte. Die Aufgabe der Staatspolizei sei, den Frieden unter den Bürgern zu schützen und dem Rechtsbruch zu begegnen. Die Kehler Bürgererschaft möge der Staatspolizei Vertrauen entgegenbringen. Der Landrat sprach der städtischen Polizei und der Gendarmerie für ihre bisher geleisteten Dienste Dank und Anerkennung aus. — Namens der Stadt Kehl begrüßte Bürgermeister Dr. Luthmer die Staatspolizei, hervorhebend, daß die städtischen Körperschaften sich nicht leichten Dergens entschlossen hätten, die selbständige Polizei aufzugeben. Auch Dr. Luthmer dankte der bisherigen Polizei und der Gendarmerie. — Anschließend fand dann noch eine starkbesuchte Bürgerfeier in der Festhalle statt, wofür die Karlsruher Polizeimusik unter Leitung von Obermusikmeister Heißig unermüdblich Proben ihrer hoch zu bewertenden Leistungen gab, und vom Publikum stürmisch gefeiert wurde.

Unter den telegraphischen Grüßen, die bei der Stadterhaltung Kehl eingelaufen sind, wären noch zu nennen, solche des Vereins der Badener in Leipzig, des Senats der Universität Breslau („Die Ostmark sendet der Westmark herzliche Grüße“). Von dem Ostmärktischen Sängerbund, Wien, ist bei dem Sängergauborstand und Vorstand der Kehler „Liedertafel“ folgendes Telegramm aus Wien eingegangen: „Stadt und Land sind endlich von der Fremdherrschaft befreit. Wir nehmen innig und begeistert an diesem vaterländischen bedeutsamen Ereignis Anteil und senden den Sängerkollegen Kehl hierzu fangesbrüderliche treudeutsche Grüße und Glückwünsche. Heil Euch!“

Von den Städten, die Befreiungsfeiern veranstalteten, wäre noch zu erwähnen: Konstanz, wo das seltene militärische Schauspiel des Großen Zapfenkreuzes der Konstanzener Garnison Tausende von Menschen, darunter auch viele aus den Bodenfeuertoren und aus der Schweiz, angelockt hatte. Im Freiburger Bürgerauschuss ergießt Oberbürgermeister Dr. Karl Bender vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort zu einer Kundgebung aus Anlaß der Befreiung des besetzten Gebietes. Eine große Menschenmenge aus Donaueschingen und den benachbarten Städten und Gemeinden nahm am Montagabend an einer großen Befreiungsfeier teil, an der sich das hiesige Ausbildungsbataillon des Infanterieregiments Nr. 14 beteiligte. Der Heidelberger Bürgerauschuss hielt Dienstagabend eine Sitzung ab, zu deren Beginn Oberbürgermeister Dr. Reinhaus aus Anlaß der Befreiung der besetzten Gebiete der Bevölkerung des Rheinlandes und vor allem der stammverwandten Rheinpfälzer den Dank Heidelbergs für ihr treues Ausstehen unter dem schweren Joch der Besatzung aussprach. Ein herrliches Bild bot sich in der Nacht zum Dienstag auf den Heidelberger Höhen, von wo man über 20 bis 25 Höhenfeuer auf den Pfälzbergen aufleuchten sah.

Wie außerordentlich stark die am Rhein bei Maxau-Maximiliansau veranstaltete Befreiungsfeier besucht war, geht schon daraus hervor, daß allein die Reichsbahn in 10 Sonderzügen 6000 Personen nach Maxau beförderte. Daneben liefen noch Postkraftwagen, ganz abgesehen von den nicht zu zählenden Privatkraftwagen, Motorrädern und Fahrrädern, die ebenfalls mehrere Tausende an den Rhein brachten.

Erste Generalstreikgefahr in Spanien. Savas berichtet aus Madrid, der Innenminister habe Pressevertretern erklärt, daß die Streikbewegung von Sevilla und Malaga sich unerwartet auf Granada ausgebreitet habe. Nach einer Meldung des „Journal“ aus Madrid sollen bisher sogar vier Provinzen vom Generalstreik betroffen sein. Die Bewegung scheint, wie das Blatt meldet, noch nicht ihr Ende erreicht zu haben. In Madrid herrscht Ruhe.

In Hartlepool (England) wurden in der Wohnung eines Arbeiters der Familienvater und fünf seiner sechs Kinder tot aufgefunden. Den Kindern war der Hals durchschnitten. Das jüngste Kind im Alter von 12 Monaten lebt noch. Die Tragödie hatte sich in Abwesenheit der Frau des Arbeiters abgespielt.

Bild „Alt-Heidelberg“ zu sehen, das alte Etische nachahmt, in der Wirkung aber naturgemäß dahinter zurückbleibt. Czernys Porträte sehen aus wie vergrößerte Photographien mit dem typischen Merkmal dieser Vergrößerungen, leeren Flächen. — Arthur Seuffert (Stuttgart) zeigt eine ganze Anzahl Porträte.

Erfreulich sind die Aquarelle von Hans Braich „Mädchenbildnis“, „Kaziffen“.

Kohlezeichnungen von Hans Schönleber lassen das Bemühen um Ausdruck spüren, besonders der recht lebendige weibliche Akt. — Fritz Ruppert (München) ist mit impressionistischen Kohlezeichnungen vertreten, italienische Architektur darstellend.

Ganz ausgezeichnet sind die Aquarelle von Cesar Graf (München), z. B. „Spalato Kurbismarkt“.

Weiterführung des Baden-Badener Theaters gesichert. In der Sitzung des Kuratoriums am Dienstag wurde eine weitere Vergünstigung des Rechnungsergebnisses der Hilfsaktion für die Erhaltung des eigenen Theaters festgestellt. Das Kollegium lam daher zu der Überzeugung, daß Baden-Baden sein eigenes Theater bis auf weiteres erhalten können. Einzelheiten über die Weiterführung sind noch nicht bekanntgegeben worden.

Die Faustspiele in Staufen i. Br. erfreuen sich eines sich immer steigenden Besuches, so daß die Zuschauersitze an den beiden letzten Spieltagen nahezu ausverkauft waren. Insbesondere der letzte Sonntag brachte viele Schaulustige nach Staufen, die sich das eigenartige Spiel ansehen wollten. Die packende Aufführung an den lauten Sommerabenden, die sich in das Dämmern der Nacht hineinzieht, übt einen besonderen Reiz auf die Zuschauer aus und gestaltet sich für die Besucher zu einem Erlebnis eigener Art, so daß auch für die kommenden Spieltage ein harter Besuch erwartet werden darf.

Kein Ende der Straßenansammlungen und der Zusammenstöße

Die Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei, Gau Berlin, veranstaltete am Dienstagabend im Sportpalast eine Kundgebung gegen „die neuesten Unterdrückungsmethoden der nationalen Opposition“, an der etwa 15 000 Personen teilnahmen. Die Nationalsozialisten waren infolge des Uniformverbotes in weißen Hemden erschienen. Vor und während der Kundgebung wurden bis 11 Uhr nachts insgesamt 31 männliche und 8 weibliche Personen wegen Tragens verbotener Uniformstücke und Abzeichen festgenommen und dem nächsten Polizeirevier zugeführt. Von den Festgenommenen wurden 11 männliche und 7 weibliche der Abteilung A des Polizeipräsidiums übergeben.

In Rassel hatten die Nationalsozialisten eine Versammlung nach der Stadthalle einberufen, in der der Thüringische Innenminister Dr. Frid sowie die 6 nationalsozialistischen Abgeordneten des Thüringischen Landtags sprechen sollten. Da der Polizeipräsident diese Kundgebung und auch die geplante kommunistische Gegen demonstration verboten hatte, waren Minister Dr. Frid und die Landtagsabgeordneten nicht erschienen. — Vor der Stadthalle kam es zu Ansammlungen, so daß die Polizei zur Räumung des Platzes schreiten mußte. Einige Personen, die der Aufforderung der Polizei nicht Folge leisteten, wurden zwangsgeführt. Außerdem wurde der Führer der Rassel Nationalsozialisten H. A. Freiburger wegen Landfriedensbruchs und der Regierungsfunktionär Engelland wegen Aufreizung festgenommen. — Gegen 11 Uhr wurde von der Polizei eine nationalsozialistische Versammlung in der Rathausgasse aufgelöst. Die Anwesenden wurden in Polizeigewahrsam genommen. Insgesamt wurden 75 Personen von der Polizei zwangsgeführt.

Wie aus Annaburg (Kr. Torgau) gemeldet wird, wurde dort im Gasthof „Goldener Ring“ eine nationalsozialistische Versammlung abgehalten. Am Zusammenstoß zu verhindern, hatte der Amtsvorsteher 8 Mann Schutzpolizei aus Wittenberg kommen lassen. Nach Schluß der Versammlung, die ruhig verlief, wurden die Nationalsozialisten von Polizeibeamten nach Haus begleitet. Unterdessen wurde eine aus 25 Nationalsozialisten bestehende Gruppe von einem über hundert Mann starken Trupp Kommunisten überfallen und mit Pfastersteinen beworfen. Hierbei wurde ein Polizeibeamter, dem ein Pfasterstein gegen die Brust geschleudert wurde, besonders schwer verletzt. Zwei Nationalsozialisten wurden durch Messerschläge und drei andere durch Steinwürfe leichter verletzt. Auf Seiten der Kommunisten gab es einen Verletzten.

Die Ausschreitungen gegen die Separatisten in Kaiserslautern

Zu den Ausschreitungen gegen die früheren Separatisten Wünsche, Mallach und Knobloch werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Dienstag früh, drei Uhr, zog eine große Menschenmenge vor das Haus des Separatisten Wünsche. Zunächst wurde ein Schaufenster eingeschlagen. Ein junger Mann kletterte dann an der Fassade des Hauses hoch und versuchte die eisernen Aushängeschilde auszuhebeln, ließ sie aber fallen. Ein Polizeibeamter wurde getroffen und trug am Kopfe eine klaffende Wunde davon. Zwischen 5 und 6 Uhr kam es erneut vor dem Hause des Knobloch zu Ausschreitungen. Die Menge schlug auch hier das Schaufenster ein, drang in das Geschäft und zerstörte die Ladeneinrichtung und warf alles, was in dem Laden enthalten war, auf die Straße. Aus der Wohnung des zweiten Stockwerkes wurde gleichzeitig die ganze Einrichtung auf die Straße gemorfen. Dann zündete die Menge die im Hinterhaus gelegene Werkstätte an, deren Dachstuhl niederbrannte. Auch hier konnte schließlich die Polizei die Menge auseinanderreiben, die darauf in dem Hause des Mallach das Verhörswort fortsetzte; ebenfalls die Wohnung im zweiten Stock ausräumte und die Einrichtungsgegenstände auf die Straße warf. Eine Tischglocke fiel einem Mann auf den Kopf, der sofort bewußtlos zusammenbrach. Die einschreitende Polizei wurde tätlich angegriffen, so daß sie vom Gummiwäppl und der blanken Waffe Gebrauch machen mußte. Auf den Alarmruf des Oberbürgermeisters rückte schließlich die Feuerwehr an, die mit der Motorspritze gegen die zerstörungswütige Menschenmenge vorging. Auch der Branddirektor wurde tätlich angegriffen und am Halse verletzt und mit dem Tode bedroht. Gegen 6 Uhr kam es zu einer erneuten Ansammlung vor dem Hause des Wünsche. Frau und Tochter riefen hinter der Radentür der Menge zu, daß der Gesuchte nicht im Hause sei. Klößchen fielen einige Schüsse aus unbekannter Richtung, die das Signal bildeten zum Sturm auf den Laden, der vollständig demoliert wurde. Die vollständige Ladeneinrichtung mit sämtlichen Waren wurden wiederum auf die Straße gemorfen, wo sie zum Teil zum Fußballspielen diente. Die Polizei, die nun verstärkt eingesetzt wurde, konnte gegen 6 Uhr die Ruhe wiederherstellen und die Menge auseinanderreiben. Lange Zeit hindurch belagerte noch eine nach Hunderten zählende Menschenmenge die Stätten der Zerstörung. Für den ungerichteten Schaden wird wohl die Stadt aufkommen müssen. Über den Aufenthalt des Mallach, der sich angeblich erschossen haben soll, ist noch nichts bekannt.

Mit Recht schreibt die „Frankfurter Zeitung“ dazu: „Man kann die Stimmung gegen die zurückgebliebenen Separatisten verstehen, aber die bößhaften Ausschreitungen muß man aufs Schärfste verurteilen. Die Geschädigte ist die Stadt, die zum Ertrag des beträchtlichen Schadens verpflichtet ist. Natürlich wurden bei dieser Gelegenheit wie üblich auch gänzlich Unbeteiligte betroffen. Zwei junge Leute im Knoblochschen Haus belamen alles kurz und klein geschlagen; mehrere Verwundete, darunter einer mit einem Wajchschnuß, und ein Polizeibeamter, dem ein Radenschilde auf den Kopf gefallen war, liegen im Krankenhaus.“

Desertierende Marokkaner

Wie aus der Gegend von Eppenzbrunn gemeldet wird, häuften sich in den letzten Tagen die Fälle, daß marokkanische Soldaten, die vom Truppenübungsplatz Wittich desertiert sind, über die Grenze aus schweizerisches Gebiet kommen. Zum Teil sind sie uniformiert, zum Teil in Drillschlangen. Häufig hat man sie sogar mit schweizerischem Gewehr über die Grenze kommen sehen. Sie erklären jedoch der deutschen Bevölkerung, daß sie nicht auf Deutsche, sondern nur auf etwa sie verfolgende Franzosen geschossen haben würden, und legten die Waffen nach Überschreiten der deutschen Grenze sofort nieder. Ihre Fahnenflucht erklärten sie in den meisten Fällen damit, daß sie drüben beim französischen Militär sehr schlecht behandelt werden. Von einer Rückkehr nach Frankreich wollen sie nichts wissen. Nachdem sie im Grenzgebiet etwas verköstigt wurden, treten sie ihren Weitermarsch ins Innere der Palz an. Die Bevölkerung ist sich im unklaren darüber, was sie mit diesen Flüchtlingen tun soll, und sie wendet sich an die Behörden um Aufklärung, um so mehr, als es jetzt, wo viele Frauen und Kinder beim Heidelbeerfuchen im Walde sind, nicht ausgeschlossen ist, daß bei den vielen Grenzübertritten der Marokkaner sich auch einmal Zwischenfälle ereignen können.

Badischer Teil

Die Pforzheimer Handelskammer zur Reform der Vergleichsordnung

Die Handelskammer für den Amtsbezirk Pforzheim beschäftigte sich in ihrer Vollversammlung vor wenigen Tagen sehr eingehend mit der Reform der Vergleichsordnung. Sie sprach die Überzeugung aus, daß eine solche Reform notwendig sei, und sie verlangte insbesondere, daß die Würdigkeit des Schuldners in bezug auf einen Vergleich bzw. zur Verhütung des Konkurses strenger geprüft werden soll als wie bisher, daß die Vergleichsquote 50 Proz. betragen und nur in Ausnahmefällen darunter gegangen werden kann, aber auch nicht weniger als bis zu 30 Proz. Ferner forderte die Handelskammer, daß strenge Anforderungen an die Vertrauenspersonen zu stellen sind, und daß die Bestimmungen über die Glaubigermehrheiten geändert werden sollen. Außerdem sprach sich die Handelskammer Pforzheim im Gegensatz zu der Handelskammer Müßelbühl, die Vorschläge zur Reform der Vergleichsordnung vorgelegt hat, gegen die Zulassung des Liquidationsvergleichs im Rahmen des Vergleichsverfahrens aus, weil dadurch die Bestimmung über die Mindestquote umgangen werden könne und das Verfahren zu teuer wird.

Jugentgleitung

Gestern abend gegen 11 Uhr entgleiste im Bahnhof Triberg vor der Einfahrt in den kleinen Triberger Rehtunnel ein Güterzug mit der Lokomotive und 7 Wagen, wodurch die Strecke Triberg-Billingen und die Straße nach der Stadt gesperrt wurden. Ein Güterzugschaffner wurde verletzt und ins Krankenhaus Triberg verbracht. Der Sachschaden ist nicht sehr erheblich. Der Straßenverkehr nach der Stadt war heute früh, 6 Uhr, wieder frei. Der durchgehende Bahnverkehr kann voraussichtlich gegen 11 Uhr wieder aufgenommen werden. Bis dahin wird der Personenverkehr Triberg-Billingen bzw. Sommerau durch Kraftwagenverkehr aufrechterhalten. Der Unfall entstand dadurch, daß der in Triberg planmäßig angehaltene Güterzug das auf Salt stehende Ausfahrgeleis überfuhr und am Entgleisungsschub eines Stumpfleises zum Halt kam.

Parteitag der Reichspartei

des deutschen Mittelstandes

Am Samstag und Sonntag wurde in Rehl der 5. Parteitag der Reichspartei des deutschen Mittelstandes, Wahlkreis Baden, abgehalten. Die den Parteitag einleitende öffentliche Versammlung am Samstag konnte sich bereits eines recht zahlreichen Besuchs von hier und auswärts erfreuen. Die Versammlung leitete der Vorsitzende der Rehler Ortsgruppe, Reichsbahninspektor Meier-Eubens. In einem längeren Begrüßungswort gedachte er der zwölfjährigen Bestehenszeit mit all ihren Beschwerden und der nunmehr vollzogenen Befreiung. Bürgermeister Dr. Luthmer, der im Namen der Stadt Rehl begrüßte, richtete einen flammenden Appell an die Volksgemeinschaft und Einigkeit in allen großen Wirtschaftsstreitigkeiten. Hauptreferent des Abends war Reichstagsabgeordneter Colloffer, der die politische Lage vom Standpunkt des Mittelstandes aus betrachtete und u. a. erklärte, einer Neuwahl des Reichstags siehe die Partei skeptisch gegenüber. Der Vorsitzende des Gau Baden, Landtagsabg. von Au, beleuchtete die Ausführungen des Referenten vom Gesichtspunkt der badischen Politik aus gesehen. — Ein dreifaches Hoch auf das befreite Rehl und auf den baldigen Wiederaufstieg Deutschlands, bekräftigt durch das heftig gesungene Deutschlandlied, gab der Veranstaltung einen wirkungsvollen Abschluß.

In der beschlossenen Parteitagung am Sonntag wurde u. a. der Tätigkeitsbericht durch den zweiten Vorsitzenden, Stadtverordneten Helfer (Pforzheim), erstattet und verschiedene interne Angelegenheiten besprochen. Reichstagsabg. Colloffer sprach über „Die Aufgaben der Wirtschaftspartei in der Gemeindeverwaltung“.

Landestagung der Jungdemokraten

Der Landesverband der Jungdemokraten Badens tagte unter zahlreicher Anteilnahme des ganzen Landes in Gröbkingen. In einer öffentlichen Kundgebung sprach Abg. Hofeins über den Kampf um die demokratische Republik. Im Anschluß an ein einleitendes Referat des Mannheimer Parteisekretärs Herrmann wurden alle größeren Probleme der deutschen Gegenwartspolitik nach ihrer grundsätzlichen und praktischen Seite eingehend diskutiert. Der geschäftliche Teil der Tagung wickelte sich rasch ab. An Stelle des vom Amte zurücktretenden Landesvorsitzenden Billy Stahl wurde Lehrer Billy Gräßlin (Mannheim) gewählt, während Stahl sich bereit erklärte, als Kassier auch weiterhin im Vorstand tätig zu sein.

Tagung des Vereins für die Schifffahrt auf dem Oberrhein

Die 24. Generalversammlung des Vereins für die Schifffahrt auf dem Oberrhein, die am Samstag in Basel stattfand und von verschiedenen Regierungsmitgliedern der Kantone der Nord- und Ostschweiz, von Vertretern der schweizerischen und badischen Wasserwirtschaftsbehörden, der schweizerischen und badischen Schifffahrtsverbände, der Organisationsstellen der Schweiz und aus Baden sowie den Leitern des deutschen und holländischen Konsulats in Basel besucht war, erhielt ihre besondere Bedeutung durch das nunmehrige 25jährige Bestehen des Verbandes und zum anderen durch den Rücktritt von Direktor Stauffacher (Basel) vom Präsidium des Verbandes, das er 21 Jahre lang inne hatte. Die Tagesordnung wurde rasch erledigt.

Präsident Stauffacher konnte in einem kleinen Rückblick darlegen, wie der Verband nunmehr einen großen Teil seines Programms zur Ausführung habe bringen können, dank der Mithilfe der eigenen und der Nachbarregierungen, dank auch der befreundeten Schifffahrtsverbände. Direktor Stauffacher wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Dem neugewählten Präsidenten Paul Jörin von der Kohleindustrie Jörin in Basel, der schon länger praktisch in der Schifffahrt tätig ist, hatten nun im Zusammenhang mit der Ausführung des Regulierungswerkes Basel-Strasbourg und darüber hinaus neue, die Schifffahrt fördernde Aufgaben. Direktor Stauffacher gab die Versicherung ab, daß der Verband nach wie vor für die Verwirklichung der Schifffahrt bis zum Bodensee siehe.

Regierungsrat Wiescher, Finanzdirektor des Kantons Basel, zeichnete einige wichtige Etappen der Schifffahrt während der letzten 25 Jahre auf. Für die Oberrheinregulierung werden bereits in diesem Jahre 6 Millionen Reichsmark ausgegeben und in den nächsten Jahren jeweils 5,5 Millionen. Vom 1. Januar bis zum 27. Juni 1930 wurden im Basler Rheinhafen schon 458 000 Tonnen Güter umgeschlagen, das sind 200 000 mehr als im letzten Jahre. — An die Versammlung schloß sich eine Fahrt in das badische Grenzgebiet.

Aus der Landeshauptstadt

Befreiungsfeier der Lehrerbildungsanstalt

Die Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe beging die Befreiung der besetzten Gebiete am Rhein mit einer würdig verlaufenen Feier am Abend des 1. Juli. Um 19 Uhr versammelte sich Lehrkörper und Studentenschaft mit den zahlreich erschienenen Gästen in der Aula der Anstalt; unter den Vertretern des Unterrichtsministeriums befand sich auch der Referent der Anstalt, Herr Oberregierungsrat Pöh. Zur Einleitung der Feier spielte das Orchester der Anstalt unter Leitung von Studienrat Jung einen festlichen Sinfoniesatz von Jos. Haydn. Fein abgestimmte Vorträge der Studierenden Gramlich (Symne auf den Rheinstrom) und A. Maier (Worte Hindenburgs in Köln am 21. März 1926) folgten. Einen besonders künstlerischen Ausdruck fand der Geist der Stunde in den aus dem Auditorium „Judas Maccabäus“ von G. F. Handel ausgewählten Gesangsstücken, die für den Charakter dieser Feier wie eigens geschaffen schienen und von den musikalischen Lehrkräften der Anstalt (Jel. Fertig und Musiklehrer Rumpf, an der Orgel Studienrat Schlager) und ihrem wohlgeschulten gemischten Chor unter Leitung von Studienrat Wagner in jubelnder Schönheit vorgetragen wurden.

Die Festansprache hielt Professor Dr. Schnabel von der Technischen Hochschule Karlsruhe, der an der Lehrerbildungsanstalt als Dozent für Geschichte wirkt. Der Redner wies auf die geschichtliche Bedeutung des Augenblicks hin und erinnerte an die große historische Funktion des Rheins, daß er nämlich die Schlagader des deutschen Landes ist, indem die großen und ruhmvollen Zeiten unserer deutschen Geschichte im Mittelalter ihren Schauplatz am Rhein gehabt haben; er wandte sich gegen die Bezeichnung „Westmark“, weil sie der tatsächlichen geographischen und geschichtlichen Bedeutung der rheinischen Lande nicht entspreche. Er feierte die neue Verbundenheit Deutschlands mit der Pfalz und den Rheinländern, die es in 10jährigen Leiden verdient haben, daß wir uns ihrer annehmen. Er appellierte vor allem an die studentische Jugend, auf daß sie ihre Wanderungen in diese unergieblichen Landschaften nicht, wo der starke Pulsschlag des geschichtlichen Lebens ganz unmittelbar zu uns spricht. Auch betonte er, daß unsere politischen Aufgaben im Westen durch das Saarland unaufhörlich denken müssen. Aber, so schloß der Redner, wir dürfen mit unseren Gedanken doch nicht nur im Westen verharren. Nachdem hier die wichtigste Aufgabe gelöst ist, wird die deutsche Politik sich den Fragen des Ostens zuwenden müssen. Denn der Zerfall des deutschen Ostens ist einer der furchtbarsten Anblicke, die das deutsche Land gegenwärtig bietet. Wir wollen unsere nationalen Feiertage nicht so begehen, daß wir immer nur in die Vergangenheit blicken und betonen, was erreicht oder verjährt worden ist. Wir haben die Befreiung der Rheinlande nun erlebt, dies soll uns Ansporn sein zu dem weiteren.

Den Ausführungen folgte reichlicher Beifall, und begeistert stimmte die Festversammlung in das von der Aulaorgel intonierte Deutschlandlied ein.

Die Befreiungsfeier im Stadtpark, die von der Stadtverwaltung unternommen war, wurde von etwa 5000 Personen besucht. Das Sonderkonzert wurde von der Harmoniekapelle mit einem dem Befreiungstag angepaßten Programm bestritten, die Übertragung der Mainzer Befreiungsfeier erfolgte durch den Süddeutschen Rundfunk. Stadtrat Friedrich Töpfer richtete im Auftrag des anderweit dienstlich abgehaltenen Oberbürgermeisters Worte herzlichen und treuen Gedankens für die befreiten badischen, pfälzischen und rheinländischen Gebiete an die zahlreiche Zuhörerenschaft. Zum Schluß seiner Ansprache forderte er zum gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes auf, dem die begeisterte Menge mit starker Wirkung entsprach.

Todesfall. Im Alter von 35 Jahren starb hier nach langer schwerer Krankheit Landwirtschaftsrat und Diplomalmdwirt Alfred Kähler. Der Verstorbene, Generalsekretär und Vorstandsmittglied des Verbandes Landwirtschaftlicher Genossenschaften in Baden, war diesen Organisationen ein langjähriger, treuer und hingebender Mitarbeiter, der seine ganze Kraft zum Wohle der badischen Landwirtschaft einsetzte.

Vor dem Schwurgericht stand am Dienstag unter der Anklage des Mordversuchs in Tateinheit mit schwerem Raub der 21 Jahre alte ledige Koch Robert Altenbörde aus Strahburg. Der Angeklagte ist trotz seiner Jugend schon erheblich vorbestraft und ein arbeitscheuer Bursche. Am 22. Dezember 1929 überfiel er seinen Freund und Reisegefährten Wolfangel abseits der Landstraße zwischen Raftatt und Ditzheim, schlug ihm mit einem armbiden Buchenprügel über den Kopf und raubte dem Schwerverletzten Geld, Uhr und Kleidungsstücke. Der Angeklagte war im großen und ganzen geständig. Wolfangel ist nur knapp dem Tode entronnen und gab bei der Schwurgerichtsverhandlung eine Schilderung der Vorgänge, wobei er erwähnte, daß er bei dem zweiten Schlag die Besinnung verloren hat und im Raftatter Krankenhaus erst nach sechstägiger Bewußtlosigkeit wieder zu sich gekommen ist. Der Staatsanwalt beantragte zehn Jahre Zuchthaus. Das Gericht verurteilte Altenbörde wegen Raubs und gefährlicher Körperverletzung zu sechs Jahren vier Monaten Zuchthaus. In der Dienstagmorgensitzung des Karlsruher Schwurgerichts wurde gegen die 25jährige ledige Hausangestellte Marie Veria Reim aus Helmsheim und gegen den 27 Jahre alten Kaufmann Richard Schmälzeisen aus Dietersheim wegen Meineids und Anstiftung dazu verhandelt. Das Urteil des Schwurgerichts lautete gegen den Angeklagten Schmälzeisen auf eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren, worauf vier Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet werden sowie auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Ferner wurde auf dauernde Unfähigkeit erkannt, als Zeuge eidlich vernommen zu werden. Die Angeklagte Reim erhielt wegen Meineides eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten, worauf vier Monate der Untersuchungshaft angerechnet werden. Für den Rest der Strafe wurde ihr eine Bewährungsfrist bis zum 1. Juli 1933 erteilt.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte, Karlsruhe. An der Vorderseite der von Westen vorüberziehenden Tiefdruckrinne kam es gestern zu weiterer starker Erhitzung, die in der Ebene Höchsttemperaturen von 31 Grad brachte. Sogar der Hochschwarzwald hatte 20 Grad. Mit dem Durchzug der Tiefdruckrinne ist kühlere Luft zu uns gekommen, deren Einbruch in einzelnen Teilen des Landes zu Gewittern führte. An der Rückseite der Tiefdruckrinne wird der Druck ansteigen und so zu Besserung führen. Für später steht der Durchzug einer Störung vor. **Wetterausichten:** Strichweife Gewitter, westliche Luftaufbruch.

Bei der Bürgermeisterwahl in Emmingen wurde mit 470 Stimmen der Kandidat Joseph Gahner zum Bürgermeister gewählt. Der bisherige Bürgermeister Joseph Eider erhielt 75 Stimmen.

Kurze Nachrichten aus Baden

bid. Heidelberg, 1. Juli. Durch Verfügung des badischen Unterrichtsministers wurde dem überlängten Heidelberg-College die Berechtigung zur Abhaltung der Reifeprüfung verliehen. In diesem Erlaß liegt eine hohe Anerkennung für diese private, von Dr. Holzberg geleitete Anstalt, deren guter Ruf weitläufig anerkannt ist.

Bfz. Pforzheim, 1. Juli. Der Bezirksausschuß des Wohnungsverbands Pforzheim-Land konnte am 28. Juni 1930 zum dritten Male im laufenden Jahre Hypothekendarlehen, und zwar im Betrag von 72 500 Reichsmark, vergeben. Berücksichtigt wurden 28 Gesuche. Besucht wurden 6 Einfamilienhäuser, 17 Zweifamilienhäuser und 4 Dachstoclaufbauten. Unter den besuchten 44 Wohnungen sind 1 Einzimmerwohnung, 2 Zweizimmerwohnungen, 18 Dreizimmerwohnungen, 1 Vier- und 1 Fünzimmerwohnung. Bei den drei Verteilungen des Jahres 1930 sind rund 300 000 Reichsmark Darlehen zugesagt worden. Eine vierte Verteilung wird voraussichtlich noch im Sommer stattfinden.

D3. Itersbach (A. Eitlingen), 1. Juli. Anlässlich der Befreiung der besetzten Gebiete wurden heute mittag zwischen 12 und 1 Uhr hier Mörserschüsse abgefeuert. Hierbei ereignete sich bedauerlicherweise ein tödlicher Unglücksfall. Dem verheirateten Schneidermeister Wilhelm Wegenheim ging beim Laden ein Schuß frühzeitig los, wodurch ihm der Kopf durch die Stirn zurückgeschleudert wurde und ihm die Schädelkappe aufstieß, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

D3. Kehl, 1. Juli. Von der Gendarmerie Kehl wurde am Samstag ein junger Mann unter dem Verdacht, sich gegen das Spionagegesetz vergangen zu haben, verhaftet.

bid. Kehl a. Rh., 1. Juli. Die erste größere Veranstaltung nach dem Abzug der Franzosen bildete am Sonntag die große Schlussschulung der Freiwilligen Sanitätskolonne Kehl, die sich beim Einzug der Franzosen im Jahre 1919 auflösen mußte. Es verging eine Reihe von Jahren, ehe die Kolonne sich wieder öffentlich zeigen durfte, und jetzt war am Sonntag die Kolonne mit einer großen Schlussschulung wieder an die Öffentlichkeit getreten. Die Übung nahm einen guten Verlauf. Nach ihr fand ein gemütliches Zusammensein statt, in dessen Verlauf der Vertreter des Eifässischen roten Kreuzes dem Kolonnenführer Stecher die Plakette der französischen Rettungsgesellschaften überreichte, nachdem er die aufrichtige Freundschaft unterstrichen hatte, welche die eifässischen Kolonnen mit den badischen verbindet.

bid. Freiburg, 1. Juli. In der heutigen Sitzung des Bürgerausschusses teilte der Oberbürgermeister mit, daß die Sachverständigen der badischen Regierung die Schwebbahn auf den Schauinsland abgenommen hätten. Der Betrieb könne sofort aufgenommen werden. Die technischen Anlagen seien lebenswert.

D3. Singen a. O., 1. Juli. Mit Rücksicht auf die schlechte Wirtschaftslage hat die Direktion der Fittingwerke beim Betriebsrat die Zustimmung zu Kurzarbeit nachgesucht. Der Betriebsrat hat Gegenorschläge ausgearbeitet, wodurch die Kurzarbeit vermieden werden soll. Diese betreffen Entlastung der Doppelverdiener und ähnliche Maßnahmen.

D3. Singen a. O., 1. Juli. Reichspräsident v. Hindenburg hat die Ehrenpatenschaft für das am 6. Juni 1930 geborene zwölfte lebende Kind, den Sohn Edwin, des Alphonse Walle übernommen und den Eltern eine Ehrengabe von 20 Reichsmark überwiesen.

**Handel und Wirtschaft
Berliner Devisennotierungen**

	2. Juli		23. Juni	
	Not.	Preis	Not.	Preis
Amsterdam 100 G.	188.45	188.79	188.48	188.83
Kopenhagen 100 Kr.	112.22	112.44	112.20	112.42
Italien . . . 100 L.	21.95	21.99	21.97	22.01
London . . . 1 Pf.	20.363	20.403	20.37	20.41
New York . . . 1 D.	4.189	4.197	4.1915	4.1006
Paris . . . 100 Fr.	16.466	16.505	16.455	16.495
Schweiz . . . 100 Fr.	81.215	81.375	81.12	81.39
Wien 100 Schilling	59.185	59.285	59.175	59.295
Brag. . . 100 Kr.	12.43	12.45	12.44	12.46

Abolf Speck AG., Zuckerwarenfabrik, Karlsruhe. Nach Vornahme von 16 208 M Abschreibungen auf Grundstücke und Maschinen verbleibt ein Reingewinn von 10 021 M. Der Aufsichtsrat schlägt der Generalversammlung (5. Juli) vor, dem Reservefonds 4000 M zuzuwenden und den Rest von 6021 M auf neue Rechnung vorzutragen. — Die Bilanz per 31. Dezember 1929 schließt mit 601 463 M ab.

Eisenwerke Gaggenau AG. Die Gesellschaft teilt mit, daß sie die am 1. Juli auf Grund des Vergleichs fällige erste Barquote nicht bezahlen kann. Die Bemühungen, neue Gelder für die Sanierung zu erhalten, seien ohne Erfolg gewesen. Infolge der Erfüllungsmöglichkeit tritt die im Vergleich vorgesehene zweite Alternative in Kraft, wonach die Gesellschaft zu liquidieren ist. Die Liquidation wird deshalb ab 1. d. M. durchgeführt; die Gläubiger werden aus dem Ergebnis in gleicher Weise und in gleichem Rang wie im Konkursverfahren befriedigt. Die Liquidationsbilanz befindet sich in Arbeit.

Staatsanzeiger

Bekanntmachung.

Ausübung der Jagd auf Wildenten.

Da der durch den harten Winter 1928/29 gefährdete Bestand an Wildenten sich inzwischen zwar gebessert, aber noch nicht vollständig erholt hat und außerdem das im Mai d. J. aufgetretene Hochwasser dem Bestand der Wildenten erneut schweren Schaden zugefügt hat, wird auf Grund des § 23 Absatz 3 des Jagdgesetzes vom 28. Mai 1927 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 119 ff.) angeordnet, daß die Schonzeit für Wildenten bis zum 31. August 1930 ausgedehnt wird und am 1. Februar 1931 wieder beginnt.

Karlsruhe, den 30. Juni 1930.
Der Minister des Innern:
F. Wittmann

Wasserwerksgesellschaft Mannheim m. b. H., Mannheim. Enteignungsverfahren bezgl. des Grundstücks Lg. Nr. 5673a Gemarkung Seldenheim.

Das Staatsministerium hat auf den Vortrag des Ministers des Innern vom 10. Juni 1930 Nr. 47 860 gemäß §§ 1 und 3 des Enteignungsgesetzes folgende Entscheidung getroffen: Das Grundstück Lg. Nr. 5673a der Gemarkung Seldenheim — Eigentümer Karl Söllner Eheleute in Seldenheim — wird zugunsten der Wasserwerksgesellschaft Mannheim m. b. H. in Mannheim gegen vorgängige Entschädigung mit einer beschränkten persönlichen Dienstbarkeit des Inhalts belastet, daß

der jeweilige Eigentümer des Grundstücks die Belegung und Führung einer unter die Erdoberfläche zu liegenden Wasserrohrleitung nebst Zubehör auf dem Grundstück längs des Hallenwegs zu dulden hat. Hinsichtlich der Ausübung dieser Dienstbarkeit wird bestimmt, daß die Inanspruchnahme des Grundstücks mit möglicher Schonung der Kultur zu erfolgen hat, und daß die Ausübung der Dienstbarkeit von der Wasserwerksgesellschaft einem anderen überlassen werden kann.

Karlsruhe, den 30. Juni 1930.
Der Minister des Innern:
F. Wittmann

Bekanntmachung

Apothekeliquidation in Verbolzheim. Die Berechtigung zum Betriebe einer in Verbolzheim (Amt Emmendingen) an Stelle der bisherigen Filialapothekeliquidation neu zu errichtenden Kollapothekeliquidation wird zur Vermeidung ausgeschrieben. Gesuche sind unter Vorlage der erforderlichen Nachweise (vgl. Bekanntmachung vom 11. Januar 1930, Apothekeliquidation in Reudenuau, Staatsanzeiger vom 14. Januar 1930) einzureichen. Ablauf der Bewerbungsfrist: 19. Juli 1930.

Karlsruhe, den 28. Juni 1930.
Der Minister des Innern:
F. Wittmann

Bekanntmachung

Apothekeliquidation in Forbach (Wurgtal). Dem Apotheker Karl Egon Späth in Forbach wurde die Berechtigung zum Betriebe der Apotheke in Forbach (Wurgtal) verliehen.

Karlsruhe, den 28. Juni 1930.
Der Minister des Innern:
F. Wittmann

Lodervertrieb.

Dem Deutschen Auslandsinstitut in Stuttgart wurde die Erlaubnis zum Lodervertrieb in Baden erteilt.

Karlsruhe, den 27. Juni 1930.
Der Minister des Innern:
F. Wittmann

Lebenssetzung.

Friedrich Hummel, Sohn der David Hummel Witwe, von Reutesheim, Amt Kehl, hat am 15. Mai 1930 einen 14jährigen Knaben aus dem infolge Hochwassers stark angeschwollenen Rheinhin vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Dem Friedrich Hummel spreche ich für seine entschlossenen und mutigen Tat hiermit die öffentliche Anerkennung aus.
Freiburg i. Br., den 28. Juni 1930.
Der badische Landeskommissar für die Kreise Freiburg, Lörrach und Offenburg:
Schwoerer

Personeller Teil

Ernennungen, Beförderungen, Zuruücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten
Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern
Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen:
Gendarmereidirektormeister Christian Seidelmann in Mannheim.

**Licht- und Kraftversorgung Wiesloch e. G. m. b. H.
Wiesloch.**

Bilanz für den 31. März 1930.

Vermögen.		Verbindlichkeiten.	
	RM		RM
An Grundstücke	71 181,21	Per Geschäftsguthaben	2 300,—
Verwaltungsgebäude	182 540,59	Aufwertungen	54 133,10
Betriebsanlagen	891 336,15	Schulden	69 268,76
Nutzenstände	97 432,82	Sicherheiten	14 220,—
Barbestand	6 980,51	Bauguthaben der Gemeinden u. Abnehmer	101 730,44
Sicherheiten	14 221,—	Rückstellungen	50 000,—
Warenbestände	52 940,28	Abschreibungsfonds	470 785,60
		Reserve- und Erneuerungsfonds	280 000,—
		Ruhegehalts-, Witwen- und Waisenkasse	121 760,42
		Reingewinn	152 434,04
	1 316 632,36		1 316 632,36

Gewinn- und Verlustrechnung für den 31. März 1930.

Soll.		Haben.	
	RM		RM
An Betriebsausgaben	644 628,51	Per Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	93 502,06
Zinsen	18 561,54	Per Betriebseinnahmen	877 368,66
Steuern und Umlagen	89 890,49		
Zuweisung für das Geschäftsjahr 1929/30 zum:			
1. Rückstellungenkonto	15 479,—		
2. Abschreibungsfonds	59 887,14		
3. Reservefonds	10 000,—		
Reingewinn	152 434,04		
	970 870,72		970 870,72

Mitgliederzahl, Geschäftsanteile, Kasssummen.

	Mitgliederzahl	Geschäftsanteile	Kasssummen
Stand am 1. April 1929	48	2 400,— RM	9 600,— RM
Zugang	6	300,— "	1 200,— "
	54	2 700,— RM	10 800,— RM
Abgang	8	400,— "	1 600,— "
Stand am 31. März 1930	46	2 300,— RM	9 200,— RM

Der Vorstand.

D. 669. Karlsruhe.

Über das Vermögen des Wilhelm Henninger, Schuhmacher, Karlsruhe-Mühlburg, Kaiserallee 86, wurde heute nachmittags 4 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Als Vertrauensperson wurde Rechtsanwalt Dr. Rud. Knauf, Karlsruhe, Kaiserstraße 114, bestellt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird bestimmt auf: Mittwoch, den 23. Juli 1930, nachmittags 3 Uhr, vor das Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. Nr. 8, III. Stod, Zimmer 246. Der Vergleichsantrag und dessen Unterlagen liegen zur Einsicht der Beteiligten auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts auf. Karlsruhe, den 30. Juni 1930. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 3.

D. 670. Karlsruhe.

Über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Schmid, Karlsruhe, Welfenstr. 24, wurde heute nachmittags 4 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Als Vertrauensperson wurde Buchhalter Johann Nitz, Karlsruhe, Hans-Thoma-Straße 5, bestellt. Gleichzeitig wurde dem Vergleichsschuldner allgemein verboten, über Vermögensgegenstände ohne Zustimmung der Vertrauensperson zu verfügen. Zahlungen dürfen zufolge dieses Verbotes nicht mehr an den Vergleichsschuldner erfolgen, sind vielmehr an die Vertrauensperson zu leisten. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird bestimmt auf: Freitag, den 11. Juli 1930, vormittags 11 Uhr, vor das Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. Nr. 8, I. Stod, Zimmer 48. Der Antrag auf Eröffnung des

Öffentliche Verbandssparkasse Meersburg.

Bilanz auf 31. Dezember 1929.

Vermögen.		Schulden.	
	RM		RM
Kassenbestand	15 684,90	Spareinlagen	1 220 291,87
Guthaben bei kommunalen Landesbanken	80 364,84	Aufwertungs- und Sparanlagen	423 981,88
Guthaben bei Banken und Postsparkasse	7 599,82	Giro- und Kontokorrenteinlagen	126 299,19
Wechsel	79 689,16	Sonstige Einlagen (Banken)	5 073,—
Darlehen auf Hypotheken	896 106,12	Anlehens- u. andere Schulden	—
Grundstückskaufgelder	37 376,44	Ausgabenrückstände	213,88
Darlehen in laufender Rechnung	94 665,—	Rücklagen:	
Darlehen auf Schuldschein	113 616,65	a) gesetzl. Reservefonds	46 948,88
Darlehen an Gemeindefinanzverbände	87 560,99	Reingewinn vom Jahre 1929	18 197,—
Einlage beim Spargroßverband	32 900,—		
Aufwertungsfordernngen	285 343,28		
Aufwertungsabrechnungsfondo	62 786,17		
Einnahmerückstände	45 740,61		
Betriebskosten und sonstige Voranschläge	1 588,29		
Gerätschaften	1,—		
	1 841 005,27		1 841 005,27

Berechnung der Rücklage:

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen: D. 694
8% aus 1 220 291,87 RM Spareinlagen = 97 623,28 RM
Sie beträgt auf Schluß des Jahres 1929 = 65 145,88 RM
Somit weniger: 32 477,40 RM

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates:

gez. Dr. Koll.

Der Geschäftsführer:

gez. Karg.

Vergleichsverfahren und seine Anlagen, sowie das Ergebnis der Ermittlungen sind auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 7, Zimmer 45, zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Karlsruhe, den 30. Juni 1930. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 7.

Anzeigen in der **Karlsruher Zeitung** (Bad. Staatsanzeiger) haben großen Erfolg!



Badisches Landestheater

Donnerstag, 3. Juli
Vollstübne: 1. Juli vorstell.
Wer zuletzt lacht
Geyer's Dorfkomödie von Pöhl
Regie: Herz
Mitwirkende: Bettram, Garmath, Frauendorfer, Gen-ter, Kademacher, Ziegler, Brand, Gemmede, Graf, Höder, Kühne, Rehner, Müller, Prüter.

Anfang 1911, Ende 24 Preise A (0,70—5 RM)
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.
Fr., 4. Juli: **Salvermosers seltsame Seelenwanderung**.
Sa., 5. Juli: **Nigolotto**.
So., 6. Juli, neu einstudiert: **Die Stimme v. Portici**.
Mo., 7. Juli: **Salvermosers seltsame Seelenwanderung**.